

Sommerfahrt des Frankenbundes 1956

Von Peter Schneider

Wenn's nach der Zahl der besuchten Stätten und nach der Fülle der wertvollen Eindrücke ginge, so müßte der seit langen Jahren herkömmliche Bericht dieses Mal besonders ausführlich sein. Aber der Bericht ist in einem anderen Zusammenhang in den Geruch der Weitschweifigkeit und des Wortschwalls geraten, und so zieht er daraus die weise Lehre und faßt sich auch hier so kurz als es die Würde des Gegenstandes verträgt.

Der Fahrplan, von Knauer höchst kunstvoll ausgedacht und dann auf dankenswerter Vorfahrt durch die Bundesfreunde Sator und Knauer bestätigt oder verbessert, stellte vor eine fast riesenhafte Aufgabe. Das Vorhaben hieß: Ins württembergische Franken, aber der erste Tag diente nur gleichsam der Vorbereitung dazu und war doch von mächtigen Eindrücken ausgefüllt. Aus den Gauen um Schweinfurt, Würzburg, Bamberg ging's da südwärts ins altfränkische Sualafeld, von Gunzenhausen auf den Hahnenkamm zur Öttingischen Burg Spielberg, hinunter dann zu dem ehemaligen Eigenkloster Heidenheim, wo St. Walburg begraben lag, bis ihr Leib nach Eichstätt überführt wurde; hinauf zur Gelben Bürg, einer hochgelegenen alten Fliehbürg, und dann hinab in den großen Explosionskessel der Vorzeit, genannt Ries, das ist „Rhätia“, nach Öttingen und nach der alten Reichsstadt Nördlingen, deren berühmter Daniel schon aus der Ferne begrüßt hatte; und hinauf zum Härtfeld und hinüber nach Neresheim, einer der Burgen Gottes unserer Fahrt, mit dem großartigen Alterswerk unseres Balthasar Neumann; und auf schöner Fahrt durch Wälder und Felder, auch an dem Berg Ipf vorbei, zur alten Propstei Ellwangen, deren Geschichte uns noch in später Abendstunde H. Rettenmeier eindringlich nahebrachte. Der zweite Tag erschloß die hochgelegene Wallfahrtskirche Schönenberg und das Münster der Propstei mit all seinen Kunstschätzen unter sachkundigsten Führungen. Nach dieser Fahrt durch fränkisch-schwäbisches Durchdringungsgebiet ging's dann wirklich ins württembergische Franken hinein, ins Hohenloher Ländle, ins Ritterschaftliche, ins Reichsstädtische; der Hohenlohesche Bannkreis gekennzeichnet durch die Namen und Schlösser Neuenstein und, gegen Ende der Fahrt, Weikersheim, dieses als kunstgeschichtliche Sehenswürdigkeit längst berühmt; das Ritterschaftliche durch solche Orte wie Neuenstadt am Kocher (warum nicht wie einst „an der Linde“?), wie Jagsthausen mit Burg und Götzenstube und Kloster Schönthal mit allen Erinnerungen an die Berlichingen, aber freilich auch an den Abt Knittel, seine Kunstgesinnung und seine Verse. Das Reichsstädtische fühlten wir in Hall, in seinen Straßen, seiner Kirche und natürlich auch beim Besteigen seiner Freitreppe, seiner Theater-Freitreppe; Hall, das amtlich seit 1934 (man beachte das Jahr!) Schwäbisch Hall heißt, obwohl es im alt-



Kleincomb, Kirche (Hohenloher Land) — Deutscher Kunstverlag



Creglingen, Herrgottskirche. Marienaltar des Tilman Riemenschneider (Hohenloher Land)

fränkischen Kochergau lag, nach Meinung der Ortseinwohner selbst eine fränkische Mundart spricht, zum Bistum Würzburg gehörte und von der altwürzburgischen Komburg überragt wird, der zweiten großen Burg Gottes unserer Fahrt. Wie der Name „Schwäbisch“ Hall entstehen konnte, das erklärt Eduard Krüger in seinem dankenswerten Aufsatz „Schwäbisch Hall“ — Bild einer fränkischen Reichsstadt; wir Franken aber, die alle Zentralismen und so auch der Stuttgarter Zentralismus nichts angehen, wir nennen die Stadt am besten so, wie ihre Bewohner selbst und ihr Umland sie nennt: Hall. Von Herren des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, Sitz Hall, wurden wir trefflich geführt, in der Propstei Kleinkomburg, auf Großkomburg und in der Stadt. Hier nächtigten wir zum zweiten Mal, die Bamberger, die 4 Tage aushielten, ein drittes Mal in Igersheim vor Mergentheim; denn in diesem weiterberühmten Badeort war unseres Übernachtens nicht. Über den fränkischen Kochergau, den fränkischen Jagstgau waren wir ja nun in den fränkischen Tauberggau gekommen, ins Deutschherrenländchen Mergentheim insbesondere, und der Verfasser dieses Berichtes erzählte schon auf der Fahrt, wie die Mergentheimer außer den Spaniern und Tirolern die einzigen Menschen in Europa waren, die sich mit Waffengewalt einer Napoleonischen Zuteilung, hier an Württemberg, zu widersetzen versuchten. In die letzten Tage der Fahrt war der Besuch von den heute allgemein berühmten Kunststätten Stuppach und Creglingen eingebaut. In Stuppach genossen wir eine Schallplatten-Vorführung angesichts des unvergleichlichen Werkes von Meister Matthis, in Creglingen Gottseidank Erklärung des Riemenschneider-Altars durch einen lebendigen Menschen. Außer diesen Kunstgegenständen gab es während der ganzen Fahrt noch andere künstlerische Höhepunkte: Der Innenraum des Münsters von Neresheim! Das Antependium am Hochaltar der Komburg! Der große Saal des Schlosses zu Weikersheim! — Der Gollachgau mit Uffenheim, der Iffgau mit Iphofen nahmen uns zuletzt auf.

Und am Fuße des Schwanbergs klang die Fahrt in der für Iphofen gebührenden Weise aus. Die Wirkung des Iphöfer Weins unterstützten die Bundesfreunde Dominikus Kremer, Josef Metzner und Hans Trautmann durch schöne heitere Sachen. Den von Hans Reiser I ausgesprochenen Dank geben der Bundeswanderwart und der Bundesführer an alle weiter, die sich irgendwie um die Fahrt verdient gemacht haben. Knauer's Kunststück, Vorbereitung und Reiseleitung, hat wie am Schnürchen geklappt; eine amtliche Begrüßung erfuhren wir in Ellwangen durch den Herrn I. Bürgermeister; schöne Prospekte wurden zu dauernder Erinnerung überall ausgehändigt. Die Menschen der durchfahrenen Gebiete waren freundlich und gar nicht gewinnschneiderisch. Des Leibes Atzung befriedigte sehr, und Spätzle mit Kartoffelsalat sen au ganz gut, warum denn net? Abgesehen von einem Guß in Stuppach war das Wetter alle die vier Tage sehr schön — ein seltener Fall im Jahre des Heils 1956.



Weikersheim, Schloßportal (Hohenloher Land) — Deutscher Kunstverlag s. S. 298



Diese Aufnahme von den Teilnehmern der 4-Tage-Studienfahrt 1956 hat Bundesfreund Dominikus Kremer, Bamberg im Naturtheater von Neuenstadt a. d. Linde gemacht.

8. Reihe (v. links n. rechts) Fr. Fleischmann, Fr. Cäcilie Mayer, Fr. Zenk, Fr. Amende, Fr. Pommerenke, Fr. Betty Leicht, Fr. Keßler, H. Keßler, Fr. Volkmann, H. Kern, H. Hans Reiser II, H. Schäfer, Fr. Schäfer
7. Reihe (v. links n. rechts) Fr. Knauer, H. Knauer, H. Alex Schmidt, Fr. Luise Müller, H. Eyrlch, H. Roßmann, Fr. Reisert, H. Becker, Fr. Nowakowsky, Fr. Rosa Landgraf
6. Reihe (v. links n. rechts) H. Trautmann, Fr. Spleß, H. Spieß, H. Grünewald, Fr. Singer, Fr. Kamm, Fr. Käthe Landgraf, H. Jäckel, Fr. Jäckel, Fr. Fröb
5. Reihe (v. links n. rechts) H. Ranft, Fr. Hornung, H. Geisendörfer, H. Lippert, Fr. Urlaub, H. Andreas Pfister, H. König, Fr. Keßler, H. Geisler, H. Bittel, Fr. Bittel, Fr. Kasp. Leleht
4. Reihe (v. links n. rechts) H. Leibelt, Fr. Kretschmer, Fr. Röckl, H. Flurschütz, Fr. Flurschütz, Fr. Limmer, Fr. Kemmeter, H. Baum, Fr. Staub, H. Plank
3. Reihe (v. links n. rechts) Fr. Leibelt, Fr. Elisabeth Helfer, Fr. Therese Helfer, H. Kemmeter, Fr. Hildegard Fuchs, H. Meindl, H. Hans Reiser I, H. Metzner
2. Reihe (v. links n. rechts) H. Fromm, Hiltrud Kremer, H. Schicks, Fr. Schmiedel, Fr. Ziegler, Fr. Grete Fuchs, Fr. Becker, H. Stadelmann
1. Reihe (v. links n. rechts) Fr. Schreder, Fr. Ebellng, Fr. Schicks, Fr. Sator, Fr. Reichmeier, H. Eichner, H. Peter Schneider, Fr. Schneider, H. Sator.